

Predigt und Thema am 15.8.2021

Sendschreiben #3 | „Falsche Kompromisse“

Texte: Offenbarung 2,12-29 – Hebräer 4,12 – Matthäus 10,32 – Offenbarung 22,16

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihe einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?

Rückblick

Diese Woche setzen wir unsere Predigtreihe zu den Sendschreiben fort. Begonnen haben wir in Ephesus und Jesus hat uns daran erinnert, die erste Liebe nicht zu verlassen. Letzte Woche haben wir von Smyrna lernen dürfen, dass wir keine Angst vor der Zukunft haben müssen. Denn auch wenn es noch schlimmer werden kann, wird es am Ende besser sein. Heute können wir von den Gemeinden in Pergamon und Thyatira lernen, welche Kompromisse wir als Christen lieber nicht eingehen sollten.

1. Gute und falsche Kompromisse

Ein Kompromiss ist grundsätzlich etwas Gutes. Ein Kompromiss bedeutet, ich setze nicht mein Ding durch, sondern ordne mich freiwillig unter, um eine Lösung herbeizuführen. Das dauert manchmal länger und ist nichts für Ungeduldige oder Einzelkämpfer, aber ohne Kompromisse geht es häufig gar nicht voran. Unser GO11 ist zum Beispiel ein guter Kompromiss, weil Jung und Alt zusammenkommen und es trotz Ferienzeit einen Gottesdienst gibt.

Das hat sich wohl auch der Apostel Paulus gedacht, der im 1. Korintherbrief 9, 19-22, beschreibt, wie er den Juden ein Jude geworden ist, denen die das Gesetz des Mose nicht kennen wie einer, der das Gesetz nicht kennt, und den Schwachen wie ein Schwacher. Paulus steckte zurück, damit Menschen die Botschaft von Jesus begreifen konnten.

Aber es kommt darauf an, wo wir einen Kompromiss eingehen – in welchen Entscheidungen, Lebensbereichen und auch an welchen Orten. In der Gemeinde in Pergamon ließen sich die Christen zu stark auf ihre Umgebung ein und schlossen falsche Kompromisse.

2. Die Gemeinde in Pergamon

Pergamon sollte zum neuen Athen werden und wurde schließlich zur Hauptstadt von Kleinasien. In Pergamon hatten alle Götter einen Tempel. Zum Altar des Zeus kamen diejenigen, die Macht wollten vom „König der Könige“. Zum Tempel des Dionysus gingen diejenigen, denen es nach Lust und rauschende Feste verlangte. Wenn du eine gute Ernte brauchtest, war da die Göttin Demeter. Wenn du krank warst, gingen die Menschen zu Asklepios, dem Gott der Heilung. Wenn du einen guten Rat brauchtest, dann konntest du Athena anrufen, die Göttin der Weisheit. Im Tempel von Trajan konntest du den Kaiser als Retter anbeten und um seinen Schutz bitten.

Jesus sagt zu der Gemeinde in Pergamon: „Ich weiß, wo du wohnst“ (Vers 13). Er kennt unsere Umstände. Gegen den Prunk Athens und Roms, der in Pergamon zu bestaunen war, hatten die Christen nichts. Sie hatten nur den Namen von Jesus und an diesem hielten sie fest. Zumindest die meisten von ihnen. Einigen war der Druck zu viel. Sie wollten auch ein wenig Spaß haben und ließen sich verführen, so wie auf Rat des käuflichen Propheten Bileam das Volk Israel sich von den Moabiterinnen hatte verführen lassen (4. Mose 31). Einige rechtfertigten ihr Handeln mit der christlichen Freiheit und der Gnade, die Gott schenkt. Umso mehr Schuld, umso mehr Gnade, war das Motto der Anhänger der Lehre der Nikolaiten.

Jesus ruft sie zur Umkehr. Er sagt der Gemeinde in Pergamon und uns: Alles, was du brauchst, findest du bei mir! Jesus ist der König der Könige – nicht Zeus. Er ist der Herr der Ernte. Er kann Heilung schenken. Er ist Weisheit. Jesus ist der Retter. Bei Ihm finden wir unendliche Freude und brauchen sie in keinem anderen Tempel suchen. Und wer sich zur Umkehr entscheidet, lesen wir in Vers 17, erhält einen weißen Stein. Richter übergaben Angeklagten damals einen Stein als Richterspruch und ein weißer Stein bedeutete: Nicht schuldig.

3. Die Gemeinde in Thyatira.

In Thyatira gingen die Christen ebenfalls falsche Kompromisse ein. Die Stadt war von Alexander dem Großen als Militärstützpunkt genutzt worden und seine Soldaten beteten dort Apollo als Schutzpatron an. Apollo wurde als Sohn des Zeus auch „Sohn Gottes“ genannt. Thyatira selbst war außerdem bekannt für das Handwerk, insbesondere purpurfarbene Stoffe für die Amtskleider des Kaisers, hoher Beamter und Priester, sowie reicher Bürger. Während die Christen in Ephesus die erste Liebe verlassen hatten, war die Liebe in der Gemeinde in Thyatira sogar noch gewachsen. Dafür lobt Jesus die Christen.

Wer in Thyatira ein Handwerk ausübte, gehörte auch zu dessen Handlungsgilde (sowas wie eine Gewerkschaft). Um diese Gilde drehte sich das ganze Leben und es wurde viel gefeiert. Das Problem war, dass die Feiern in den Tempeln des Apollo stattfanden, wo sich Anbetung, Alkohol und sexuelle Ausschweifungen vermischten. Wer als Christ nicht mitmachen wollte, riskierte in den

Augen der anderen den Erfolg der Gilde. Die Christen in Thyatira hatten also die Wahl: Mitfeiern oder den Job verlieren und damit den eigenen Wohlstand aufgeben?

Auch in Thyatira gab es eine Irrlehrerin, die Jesus Isebel nennt. Das war kein Kompliment, denn Isebel hatte König Ahab vom Glauben abgebracht und den Baal-Kult in Israel eingeführt (1. Könige 16). Und diese „Prophetin“ innerhalb der Gemeinde in Thyatira ermutigte die Christen zum Kompromiss und zum Mitfeiern mit der Gilde. Aber Jesus sagt in dem Sendschreiben an die Gemeinde: Nein, Mitfeiern ist gefährlich! Ihr riskiert euren Glauben zu verlieren. Gebt Isebel keinen Raum in eurer Mitte und kehrt um, solange es noch möglich ist. Wenn ihr das tut, sagt Jesus, gebe ich euch den Morgenstern, mich selbst (Offenbarung 22,16).

Jesus nachzufolgen kann das Leben und den Job kosten und den Verzicht auf weltliche Freuden bedeuten. Aber bei Ihm finden wir alles, was wir brauchen. Und der Lohn der Nachfolge ist, dass Er sich uns selbst schenkt als Morgenstern und wir die Ewigkeit bei Ihm verbringen dürfen.



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

- *Welche Parallelen siehst du zwischen den beiden Gemeinden und deinem Leben?*
- *Welche Parallelen siehst du zwischen den beiden Gemeinden und der Matthäus Gemeinde?*
- *Was suchst du manchmal woanders, obwohl Jesus es dir geben könnte?*
- *Welche Kompromisse möchtest du in Zukunft nicht mehr eingehen?*



Gebet

Wir ermutigen euch gemeinsam im Gebet vor Gott zu kommen und hinzuhören, was Er durch Seinen Geist zu euch als Hauskreis und persönlich sagen möchte. Betet dafür, dass Jesus sich euch offenbart und ihr erfahrt, dass Er alles für euch sein kann und möchte. Da wo du keine Kompromisse mehr eingehen und umkehren möchtest, ermutigen wir dich ganz besonders heute zu Jesus zu kommen und es Ihm zu sagen. Er ist nur ein Gebet entfernt und liebt dich wie kein anderer!



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Euch einen gesegneten Hauskreis. Schon jetzt freuen wir uns auf die Fortsetzung kommenden Woche mit dem fünften Sendschreiben an die Gemeinde in Sardes.

- Euer M!-Pastoren-Team